

trolle gebildet. Diese Kommissionen bestehen meistens aus zwei bis drei Genossen, die in bestimmten Abständen in der Leitung der APO über den Stand der Winterfestmachung berichten.

Bei dem Einsatz dieser Kommissionen konnten wir auf die Erfahrungen vom Vorjahr zurückgreifen. Im Winter 1959/60 war es durch die gute Arbeit der Kommissionen der Parteikontrolle gelungen, die Arbeit im Tagebau ständig aufrechtzuerhalten. Anfang Dezember fand eine Leitungssitzung der Parteioorganisation statt, zu der die Mitglieder der Kommissionen eingeladen worden waren. Aus ihren Berichten ging hervor, daß der Winterfestmachungsplan zu 95 Prozent realisiert ist. Zum anderen aber gab es Kritik an einigen Abteilungen, die nicht konsequent den Plan eingehalten haben. Die Parteileitung führte daher eine Aussprache mit den zuständigen APO-Sekretären und den Abteilungsleitern durch und verpflichtete sie, sofort Maßnahmen einzuleiten, die eine Verwirklichung des Planes garantieren.

Die nächste Aufgabe

Während wir diesen Artikel schreiben, denken wir schon an neue vor uns stehende Aufgaben. In der nächsten Leitungssitzung werden wir beraten, wie wir schnell in Aussprachen mit den Genossen und Kollegen des Tagebaus die „Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien“ durcharbeiten können.

Wir haben in der Parteileitung die Losung „So wie der Kopf denkt, lenkt die Hand“ zur Richtschnur unseres Handelns gemacht. Das verpflichtet uns, ständig und beharrlich die Erziehungsarbeit weiterzuentwickeln und dabei noch enger mit der Gewerkschaft und der Freien Deutschen Jugend zusammenzuarbeiten. Je besser uns das gelingt, um so größer werden unsere Erfolge sein.

Max Zöllner

Parteisekretär

Eckhard Grimmer

Diplomwirtschafter und Mitglied der Parteileitung der Grundorganisation im Tagebau des VEB „Otto Grotewohl“ in Böhlen

Der LPG Typ I wird allseitig geholfen

Mit großem Interesse haben wir, die Parteileitung und der Vorstand der LPG vom Typ III „Einigkeit“ in Hohenroda, Kreis Delitzsch, den Artikel des Genossen Meyer in Nummer 25/1960 des „Neuen Weg“ über die Zusammenarbeit einer LPG vom Typ III mit einer LPG vom Typ I gelesen. Dieser Artikel veranlaßte uns, zu überprüfen, inwieweit wir es verstanden haben, der LPG vom Typ I im Nachbardorf Mocherwitz zu helfen, sich ökonomisch und politisch zu festigen. Wir konnten dabei auf die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit der 1958 in unserem Dorf gebildeten LPG vom Typ I zurückgreifen. Viele Fehler, die wir damals machten, und die in harten Auseinandersetzungen in Parteiversammlungen und Mitgliederversammlungen der LPG überwunden wurden, haben sich in der Zusammenarbeit mit der LPG Typ I in Mocherwitz nicht wiederholt. Damals mußten wir gegen die Meinung auftreten, daß die Kollegen in der LPG Typ I es nur auf die staatlichen Vergünstigungen

abgesehen hätten und daß sie doch lieber gleich der LPG Typ III beitreten sollten. Wir betonen das deshalb, weil es sicher auch heute in manchen LPG vom Typ III Genossen und Kollegen gibt, bei denen das Verhältnis zu den Genossenschaftsbauern, die sich im vorigen Jahr für den Zusammenschluß in LPG Typ I entschieden haben, nicht in Ordnung ist. Sie erkennen nicht, daß die LPG vom Typ I die geeignete Form ist, um Erfahrungen in der genossenschaftlichen Zusammenarbeit und der Entwicklung der innergenossenschaftlichen Demokratie zu sammeln sowie für die Einhaltung des von ihnen selbst angenommenen Statuts und der Betriebsordnung zu kämpfen. Durch die Brigadearbeit auf den zusammengelegten Feldern entwickelt sich das genossenschaftliche Denken und Handeln am besten, und im gemeinsamen Kampf um höhere Marktproduktion wachsen sie schnell in die neue Klasse der Genossenschaftsbauern hinein.